

PRESSE

BayernSPD Landtagsfraktion

SPD fordert ein Konzept für den Tierschutz

Pressegespräch mit den tierschutzpolitischen Sprechern
Herbert Woerlein, MdL, und Susann Biedefeld, MdL

und Sabina Gassner, Geschäftsführerin
des Tierschutzvereins Augsburg

19. April 2016, 10.00 Uhr

Pressekonferenzraum 211 im Bayerischen Landtag



Die SPD fordert ein Konzept der bayerischen Staatsregierung zum Tierschutz. „Wir wollen wissen, wo der Staat seine Schwerpunkte im Tierschutz setzt und brauchen daher nicht nur staatliche Gelder, sondern auch ein Konzept“, erklären die tierschutzpolitischen Sprecher Herbert Woerlein und Susann Biedefeld. Darin sollen nach dem Wunsch der SPD die Förderung von Einrichtungen festgelegt sein, ebenso der Umgang mit Haustieren, Nutztieren und Zirkustieren. Weiter will die SPD, dass der Staat mit jährlich einer Million Euro in die Förderung der bayerischen Tierheime einsteigt, von denen einige kurz vor der Insolvenz stehen. Nicht zuletzt will Woerlein auch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter in den Tierheimen thematisieren.

Situation der Tierheime

Die Hälfte der bayerischen Tierheime steht vor der Insolvenz. Für Tierheime wie in Rosenheim oder einzelne Gebäudeteile des Tierheims in Augsburg wäre ein Abriss die einzige Möglichkeit. Dies sind zwei Beispiele für Tierschutzeinrichtungen mit maroder Bausubstanz und explodierenden laufenden Kosten. Sie können allein schon aufgrund ihrer baulichen Gegebenheiten die verschärften Quarantäne- und Hygienevorschriften nicht einhalten. Hinzu kommen steigende Tierärztkosten: 100.000 Euro gibt ein durchschnittliches Tierheim in Bayern pro Jahr allein für die tierärztliche Versorgung aus.

Eine Million Euro für den Tierschutz

Die SPD wollte 2014 die symbolische Summe einer halben Million als Investitionskostenzuschuss für Tierheime und 2015 eine Million in den Haushalt einstellen. Selbst diese symbolische Summe lehnt die CSU ab. Dieses Abstimmungsverhalten zeigt das Desinteresse der CSU an der Rettung der Tierheime – es ist ein Schlag ins Gesicht der vielen Ehrenamtlichen, die sich im Tierschutz engagieren und unter widrigsten Bedingungen versuchen, den geschundenen Tieren eine adäquate Betreuung zukommen zu lassen. So kommt es zu einer Reihe elementarer Versäumnisse, auf aktuelle Entwicklungen wird nicht reagiert.

Woerlein: „Die Staatsregierung steckt in Sachen Tierschutz den Kopf in den Sand.“ Ein Beispiel hierfür ist das Ignorieren teils illegaler Welpen-Transporte. So bleiben skrupellose Geschäftemacher und Tierquälere, die in Bayern aufgegriffen wurden, völlig unbehelligt. Mit den viel zu jungen und kranken Welpen erwischt, verzichten sie auf ihr Eigentumsrecht und reichen die jungen Hunde weiter an das örtliche Tierheim. Besonders hart trifft es Einrichtungen, die an Autobahnkreuzen und -verbindungen liegen: Diese nehmen mehrmals im Jahr hunderte unterversorgter Welpen auf, die tierärztlich behandelt werden müssen. Je nach Anzahl der Welpen erreichen die Kosten für Tierarzt und Quarantäne schnell einen fünfstelligen Betrag. Doch die finanzielle Unterstützung der Tierheime durch den Staat bleibt aus.



Versäumnisse im Tierschutz

Die Versäumnisse in Sachen Tierschutz gehen aber weit über die Unterstützung der Tierheime hinaus:

- Die CSU nimmt hin, dass Schlachttiertransporte immer seltener kontrolliert werden, im Herbst 2015 wurde der SPD-Antrag auf Beibehaltung der Kontroll-dichte abgelehnt.
- Es gibt keine langfristige Planung im Hinblick auf die Haltung von Wildtieren im Zirkus, auch der Einsatz von Ponys und Kleinpferden auf Jahrmärkten und Volks-festen wird nicht geregelt.
- Ministerin Scharf und die CSU wollen keine Vorgaben in Richtung Tierschutz für die Haltung von Puten machen.
- Die Kastration freilebender Katzen wird als überflüssig angesehen
- Die CSU verweigert sich einem Verbot des Vergasens und Schredderns von Milli-onen männlicher Küken.
- Ein schnellstmögliches Verbot der Legehennenhaltung in Käfigen wurde durch die CSU im Interesse industrieller Tierhalter verhindert.

Mit der Anhörung am Donnerstag, 21. April 2016, will die SPD erreichen, dass die wich-tigsten Problemfelder in Sachen Tierschutz endlich angepackt werden:
Angemessene Finanzierung der Tierheime, illegale Welpen-Transporte und Katzenkast-ration.